

Heinz Nixdorf

* 9. April 1925 in Paderborn; † 17. März 1986 in Hannover

Heinz Nixdorf war ein deutscher Computerpionier und erfolgreicher Unternehmer: „Durch den breiten Einsatz des Computers wird eine Fabrik menschlicher“.



Werdegang

1939 - 1942 besuchte Heinz Nixdorf die Lehrer-Bildungsanstalt in Vallendar/Rhein.

1942 wurde Heinz Nixdorf zum Militärdienst eingezogen und konnte erst nach dem Ende des 2. Weltkrieges im Sommer **1946** sein Abitur am Reismann-Gymnasium Paderborn nachholen.

1947 - 1952 studierte Heinz Nixdorf Physik in Frankfurt.

1951 arbeitete er als Werkstudent bei Remington Rand und kam mit den Grundlagen der Computertechnik in Kontakt.

1952 brach Nixdorf das Studium ab und gründete das Labor für Impulstechnik in Essen. Er baute anfangs Geräte für RWE und entwickelte sich schnell zum Zulieferer elektronischer Rechenwerke für bedeutende Büromaschinenhersteller wie die Kölner Wanderer-Werke und die Compagnie des Machines Bull, Paris.

1959 wurde der Firmensitz nach Paderborn verlegt.

1960 heiratete Heinz Nixdorf Renate Ring, aus der Ehe gingen drei Söhne hervor. Das Privatleben der Familie blieb vor der Öffentlichkeit streng abgeschirmt.

1961 Heinz Nixdorf baut das erste eigene Werksgebäude in Paderborn in der Pontanusstraße: Das Labor für Impulstechnik.

1964 brachte Heinz Nixdorf mit dem System 820 seinen ersten selbstentwickelten Kleincomputer heraus, der Nixdorf zu einem Pionier der dezentralen Datenverarbeitung machte und in Klein- und mittelständischen Betrieben sehr erfolgreich vermarktet wurde. Hierdurch ermutigt, baute er ab **1967** ein eigenes Vertriebsnetz auf, **1968** kaufte er seinen bis dahin größten Kunden, die Wanderer-Werke und gliederte sie, unterstützt von Helmut Rausch, in das im gleichen Jahr neu firmierte Unternehmen Nixdorf Computer mit Firmensitz Paderborn, ein.

1970 begann für Nixdorf Computer eine wirtschaftlich äußerst erfolgreiche Zeit. Das Unternehmen wurde in den 70ern Marktführer in Deutschland und drittgrößter Computerhersteller in Europa mit Produktionsstätten in Deutschland, Irland, Spanien, USA und Singapur.

Ebenfalls **1970** wurde die werkseigene Berufsschule staatlich anerkannt. **1971** gründete sich auf Heinz Nixdorfs Initiative hin die Höhere Berufsfachschule für angewandte Informatik. **1972** das Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe (BiB), aus dem später die Fachhochschule der Wirtschaft hervorging.

1974 Am Oberen Frankfurter Weg (heute: Heinz-Nixdorf-Ring) entstanden ab **1974** hochmoderne, auch architektonisch bestechende Fertigungsstätten, die Hauptverwaltung wurde in den Paderauen an der Fürstenallee errichtet und **1985** nochmals erweitert.

1984 Einführung der Nixdorf Computer AG Aktien an der Düsseldorfer Börse

1986 war für die Nixdorf Computer AG das erfolgreichste Geschäftsjahr überhaupt. Sie hatte zu diesem Zeitpunkt 25.500 Mitarbeiter in 44 Ländern und erzielte einen Jahresumsatz von 4,5 Mrd. DM.

Heinz Nixdorf starb im selben Jahr in Hannover auf dem Eröffnungsball der Computermesse CeBit.